

Erschienen in Zeitschrift „Sozialmagazin. Die Zeitschrift für Soziale Arbeit“, 37. Jg., Heft 9, September 2012, Seite 16-27

Videogestützte Supervision in der Sozialen Arbeit.

Ein Beratungsangebot im Rahmen der Marte Meo-Methode

Peter Bündler
Annegret Siringhaus-Bündler
Christel Baatz-Kolbe

Zusammenfassung:

Marte Meo ist der Name eines niederschweligen ambulanten Beratungsangebotes mit Videounterstützung für Eltern und Fachkräfte. Eltern und andere wichtige Bezugspersonen von Kindern werden mit dieser Methode unterstützt, ihre Erziehungskompetenz auszubauen und die Entwicklung der Kinder zu fördern. Pädagogische, pflegende oder betreuende Fachkräfte schulen mit diesem methodischen Vorgehen ihre Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeiten, um die ihnen anvertrauten Menschen optimal in ihrem Entwicklungs- oder Heilungsprozess unterstützen und fördern zu können. Dieser Artikel gibt einen Überblick über die Supervision mit der Marte Meo-Methode in der Jugendhilfe, der Behindertenhilfe und innerhalb der Fort- und Weiterbildung dieser Bereiche¹.

Schlüsselworte: Marte Meo, Videoberatung, Supervision, Elterliche und professionelle Kompetenz.

Summary:

Video-based counseling in social work. Collegial development consultancy in the Marte Meo-method

Marte Meo is a low-threshold outpatient counseling services with video in support for parents and professionals. Parents and other significant caregivers of children are supported with this method, their parenting skills and to develop and promote the development of children. To train educational, personal care, caring professionals with this methodological approach their perception and communication skills to the people entrusted to them in their optimal development and healing process and can help promote. This article gives an overview of the Marte Meo method in the youth services, the field of disabled persons and in the training and further education.

Keywords: Marte Meo, Video consultation, supervision, parental and professional competence.

¹ Marte Meo ist nicht auf die Arbeit mit Eltern und Kindern begrenzt. Es gibt u. a. Konzepte für Schulen, Kinderkrankenhäuser, Altersheime und Kinderpsychiatrie (vgl. Aarts 1996). In unserem Kontext bezieht sich Marte Meo auf die deutsche Jugendhilfe und Teile der Behindertenarbeit.

Einleitung

Das von der Holländerin Maria Aarts entwickelte Marte-Meo-Konzept ist eine spezielle Kommunikationsmethode, die eingesetzt wird, um mit Hilfe des Mediums Video in komplementären Beziehungen² Entwicklung zu unterstützen. Der Name ist aus dem Lateinischen abgeleitet (mars martis) und bedeutet sinngemäß etwas „aus eigener Kraft“ erreichen (vgl. Aarts 2011; 88). Der Anspruch von Marte Meo ist, Eltern oder andere wichtige Bezugspersonen von Kindern, Jugendlichen oder erwachsenen Personen mit Unterstützungsbedarf (Alter, Behinderung, Pflege) als Verantwortliche für die Kommunikation zu anzusprechen und sie zu befähigen, die Beziehung zu den ihnen anvertrauten Menschen aktiv, positiv und kooperativ zu gestalten. Die Erfahrung zeigt, dass dort, wo dies gelingt, mehr Freude am gemeinsamen Tun, mehr Zuversicht und mehr Entwicklung möglich ist. Anhand von Filmen aus dem Alltag wird Ratsuchenden aufgezeigt, welche sichtbaren Stärken in der Kommunikation bereits vorhanden und welche Aspekte noch entwickelt werden können.

Ähnlich wie in anderen Beratungsansätzen bedarf es auch hier einer fundierten Weiterbildung, um die Methode qualifiziert anwenden zu können. Allgemeinen Beratungsstandards entsprechend enthält das Weiterbildungscurriculum der Marte Meo-Methode eine begleitende Ausbildungssupervision, in der die angehenden Marte Meo-Fachkräfte³ ihre Beratungspraxis reflektieren und ihre Beratungskompetenzen weiterentwickeln (vgl. Bündler et al. 2010). Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung entspricht es weiterhin einem guten Fachstandard, wenn Marte-Meo-Fachkräfte bei Bedarf wieder eine begleitende Marte-Meo-Supervision nutzen.

Der folgende Beitrag zeigt auf, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede eine Marte-Meo-Supervision mit einer herkömmlichen Supervision im Rahmen der Sozialen Arbeit aufweist. Das erste Kapitel stellt kurz die allgemeinen Grundzüge von Supervision dar. Im zweiten Kapitel werden kontrastierend die Grundzüge einer Marte-Meo-Supervision vorgestellt. Das anschließende dritte Kapitel beschreibt die Unterschiede zwischen Marte-Meo-Supervision und Marte-Meo-Fachberatung. Das vierte Kapitel thematisiert spezielle Aspekte von unterschiedlichen Marte Meo-Supervisionen. Abschließend zieht das fünfte Kapitel ein kurzes Resümee.

1. Grundzüge von Supervision in der Sozialen Arbeit

Supervision ist die Beratung von Personen in ihren beruflichen Rollen und Positionen. Zentrales Element des Beratungsprozesses ist die Reflexion des Zusammenhangs von handelnder Person, beruflicher Rolle, Organisation und Klienten. Der oder die Ratsuchende wird dabei unterstützt, Klärung und Entwicklung auf Basis eigener Erkenntnisse zu erreichen.

Hofmann-Gabel (2001, S. 30) beschreibt Supervision als Form von Praxisreflexion, um besser zu verstehen,

- „was“ geschieht (Inhalte/Aufgaben)
- „wie“ (Bedingungen/Strukturen) und
- „warum“ (eigene Absichten und Handlungsweisen sowie die von anderen).

² Der Einsatz der Methode setzt voraus, dass in einer Beziehung mit pädagogischen, pflegerischen oder Betreuungsaufgaben eine Person für andere Verantwortung trägt und interessiert ist, ihr eigenes Kontakt- und Kommunikationsverhalten mit dem Ziel einer verbesserten Kooperation weiter zu entwickeln.

³ In der Marte Meo-Weiterbildung können drei Ausbildungsstufen (sog. Level) erreicht werden. Stufe 1: Marte Meo-Practitioner; Stufe 2: Marte Meo-therapist bzw. Colleague-Trainer (deutsch: Fachberater/in); Stufe 3: Marte Meo-Supervisor. Eine eigenständige Ausbildungslizenz (Licensed Supervisor) wird nur von Maria Aarts persönlich erteilt.

Ziel ist es, die eigenen Ressourcen besser einschätzen und wertschätzen zu können. Supervision fördert die kommunikativen Kompetenzen von allen Beteiligten. Sie setzt die Bereitschaft voraus, einen ergebnisoffenen Beratungsprozess zu gestalten. Der weitgehend unabhängigen Position der Supervisorin⁴ kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Abhängig von der Fragestellung des Beratungsauftrags arbeiten Supervisor/innen in unterschiedlichen Settings und Formaten, um zielgerichtet auf die jeweiligen Bedürfnisse der Ratsuchenden abgestimmt arbeiten und wirken zu können:

- Einzel-, Gruppen- oder Teamsupervision
- Fallsupervision
- Leitungssupervision oder Coaching
- Mediation und Konfliktmanagement

Supervision wird in der Sozialen Arbeit zur Unterstützung und Qualifizierung der pädagogischen Arbeit angefragt. In vielen Bereichen hat sie sich als Instrument zur Qualitätssicherung des beruflichen Alltags etabliert. Bei aller Unterschiedlichkeit der Felder zeigen die Anfragen nach begleitender Supervision jedoch durchaus Gemeinsamkeiten bzw. Themen:

- Wie kann ich meine/unsere persönlich/fachliche Kompetenz weiterentwickeln?
- Wie gelingt es mir/uns, die Qualität der Arbeit zu sichern bzw. zu erhöhen?
- Wie komme ich/kommen wir mit schwierigen, unbekanntem Arbeitssituationen zurecht?
- Wie müssen wir unsere Konzepte verändern, um uns auf veränderte Realitäten fachlich, gesellschaftlich, wirtschaftlich einzustellen?

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Supervision eine Beratungsdisziplin mit 100jähriger Geschichte und vielfältigem Fachdiskurs auf unterschiedlichen Ebenen (Forschung, Fachliteratur, Tagungen usw.) ist. Die daraus resultierende Vielfalt der Blickwinkel bestimmt praxisbezogene und wissenschaftliche Diskussionen und kennzeichnet eine unverzichtbare Dimension Sozialer Arbeit.

2. Marte Meo-Supervision

Um das Spezifische einer Marte Meo-Supervision zu verdeutlichen, beschreiben wir zunächst kurz den Ablauf einer Marte Meo-Beratung. Basis dieser Beratung sind Videoaufnahmen von Alltagssituationen aus dem Erziehungs-, Betreuungs- oder Pflegealltag. Sie zeigen Momente alltäglicher Kommunikation und Interaktion zwischen Eltern und ihren Kindern, zwischen Erzieherinnen und Kindern, zwischen Lehrkräften und Schüler/innen oder im pflegerischen Bereich bzw. in der sozialen Betreuung. Solche Momente können beispielsweise eine gemeinsame Mahlzeit sein, gemeinsames Kuchenbacken oder Spielen, ein Bilderbuch anschauen, Gruppenaktivitäten, Wissensvermittlung im Unterricht, die selbständige Einzel- oder Kleingruppenarbeit von Schülern, ausgewählte Pflegehandlungen oder die Anleitung eines Menschen mit geistiger Behinderung, selbständig einen Tee zu kochen (vgl. Bündler et al. 2010).

Diese Videoaufnahmen werden von einer Marte Meo-Beraterin unter folgenden Aspekten analysiert:

1. Was sind die aktuellen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder, Jugendlichen, der zu betreuenden oder zu pflegenden Menschen? Entwicklungsbedürfnisse werden erschlossen

⁴ Wie insgesamt in der Sozialen Arbeit stellen Frauen auch bei den Marte-Meo-Fachkräften den größten Anteil, weshalb in diesem Beitrag die weibliche Sprachform verwendet wird.

aus den in den Filmaufnahmen erkennbaren Initiativen oder Verhaltenssignalen. (Was teilt das Kind beispielsweise mit seinem Verhalten mit? Was ist die Botschaft *hinter* seinem Verhalten?).

2. Wo gibt es gelungene Kommunikationsmomente?
3. Wo gibt es Momente, in denen Eltern oder Fachkräfte ihr Kommunikationsverhalten optimieren könnten und
4. wo gibt es ggf. Hinweise auf einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf, der über das Potential der betreuenden Person hinaus geht oder durch förderliche Kommunikation allein nicht sichergestellt werden kann, wie beispielsweise Bedarf an spezifischer therapeutischer Hilfe, usw. (vgl. Aarts 2011, S. 53).

Aus der Beobachtung normal entwickelter Säuglinge im Kontakt mit ihren sozial und psychisch unauffälligen Müttern hat Maria Aarts folgende Kriterien für die Untersuchung des Kommunikationsverhaltens als Basiselemente einer förderlichen Kommunikation beschrieben:

1. Nimmt die verantwortliche Person die Initiativen oder Verhaltenssignale des ihr anvertrauten Menschen ausreichend wahr?
2. Geht sie auf diese Initiativen ein und bestätigt sie im Sinne von „ich habe dich gesehen / gehört?“
3. Benennt Sie:
 - was sie wahrgenommen hat an sichtbarem Verhalten,
 - wie sie das wahrgenommene Verhalten versteht, d.h. welche Botschaft sie diesem Verhalten zuschreibt,
 - was das Kind beispielsweise in diesem Moment konkret tun kann (und nicht, was es lassen soll!),
 - was und warum sie etwas tut oder tun wird,
 - was als nächstes geschehen wird,
 - welche Emotionen sie bei sich selbst oder dem Kind z.B. wahrnimmt?
4. Wechselt sie ab in der Kommunikation, d.h.
 - zwischen agieren und reagieren,
 - zwischen beobachten, benennen, Reaktion abwarten
 - im Sinne von: einer nach dem anderen ist dran.
5. Lenkt und leitet sie die Kommunikation, indem sie
 - erwünschtes Verhalten bestärkt und für unerwünschtes Verhalten Alternativen aufzeigt,
 - konkrete praktische Anleitung gibt,
 - durch komplexe Situationen Schritt für Schritt führt,
 - eine konstruktive Dialog-Technik nutzt?
6. Spricht sie in einem angemessen freundlichen und doch klaren Tonfall?
Zeigt sie ein freundlich zugewandtes Gesicht und schafft insgesamt eine gute Atmosphäre? (vgl. Bündler et al. 2010, S. 65 ff.).

Ausgewählte Momente aus den Filmaufnahmen, an denen Eltern oder Professionellen gezeigt werden kann, wie es ihnen gelingt, ihr Kind oder die zu betreuende Person zu erreichen, bilden die Grundlage eines Marte Meo-Beratungsgespräches. Bezugnehmend auf die jeweilige Frage- oder Problemstellung der Ratsuchenden wird mit ihnen an den Filmaufnahmen erarbeitet, wie genau und warum Kommunikation hier gelingt. Die Ratsuchenden erhalten damit eine direkte, konkrete Bestätigung und Verstärkung, die ggf. verbunden wird mit einer weitergehenden Information, weshalb ihr Verhalten in diesem Moment förderlich für die Entwicklung ist. Der nächste Schritt ist die Überlegung, wie dieses Wissen auf als schwieriger erlebte Situationen übertragen werden kann.

Der erste Schritt in einer Marte Meo-Beratung besteht also in der Bewusstwerdung zu der Fragestellung: Was gelingt den Ratsuchenden schon (ggf. ansatzweise) gut, der zweite zu der Frage: Was können sie noch lernen und entwickeln? Eltern oder Fachkräfte lernen so aus der Selbstbeobachtung, aus der Bestätigung ihres förderlichen Verhaltens und aus den auf ihre konkrete Situation zugeschnittenen Informationen. Sie werden sich auf diese Weise selbst zum Modell, erleben aber auch ihre Marte Meo-Beraterin als Modell förderlicher Kommunikation.

3. Abgrenzung von Supervision und Marte Meo-Supervision

Eine Marte Meo-Supervision unterscheidet sich von anderen Supervisionsformen in der Regel dadurch, dass reale Momente aus der Berufspraxis der Supervisanden anhand von ausgewählten Filmausschnitten reflektiert werden⁵. Der jeweilige Film konserviert ein Stück Wirklichkeit und Authentizität, welche ohne Filmmaterial nur sprachlich rekonstruiert werden kann. Der Film bietet den Supervisand/innen die Möglichkeit, sich in einem fehlerfreundlichen Raum (nachträglich) in ihrem beruflichen Handeln selbst zu beobachten. Methodisch können dabei in der Supervision drei Wahrnehmungspositionen genutzt und reflektiert werden: Assoziiert mit eigenen Augen (1. Position), mit/aus den Augen der Klienten (2. Position) und von einer Meta-Position aus das gesamte Geschehen betrachtend (3. Position) (vgl. Dilts 2000, S. 133 ff.; O'Connor/Seymour 1990, S. 128 ff.).

Aufgabe der Supervisorin ist, den Supervisand/innen mittels der Bilder aufzuzeigen, wo und auf welche Weise es ihnen gelingt, ihre Klienten in deren Anliegen und Fragen so zu unterstützen, dass sie ihre (kommunikativen) Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln können. Entwicklungsunterstützung erfolgt damit in der Supervision auf drei Ebenen:

- auf der Ebene der professionellen Entwicklung der Supervisandin selbst, d.h. der Vergrößerung ihrer Beratungs- und Handlungskompetenz (persönliche Kompetenz),
- auf der Ebene der Förderung der Entwicklung erzieherischer, kommunikativer Kompetenz von Eltern oder von Fachkräften, die von den Supervisanden beraten und unterstützt werden (Helfersystem),
- auf der Ebene der konkreten Entwicklungsförderung der Kinder oder betreuten Menschen (Klientensystem).

Eine solche Form der Supervision erfordert eine präzise Vorbereitung sowohl seitens der Supervisandin als auch der Supervisorin. Die Supervisandin analysiert den Film als Vorbereitung ihrer Selbstreflexion und zur Konkretisierung ihrer Anliegen oder Fragestellungen für die Supervision - die Supervisorin im Hinblick auf die professionelle Weiterentwicklung ihrer Supervisandin (vgl. Hawellek 2012).

Der Ansatz der Marte-Meo-Supervision unterscheidet sich von einer „klassischen Supervision“ durch folgende Elemente:

Technikorientierung: Die Anwendung der Marte Meo-Methode erfordert technische Voraussetzungen. Die regelmäßige Nutzung von Kamera und Computer ist unverzichtbar. In der Regel erstellt die Supervisandin die Aufnahmen mit dem Klientensystem selbst und stellt der Supervisorin eine Kopie zur Vorbereitung des Reviews⁶ zur

⁵ Dieser Standard wird punktuell im Rahmen einer systemischen Supervision durch „Life-Supervision“ hergestellt. Supervidierte Sitzungen mit Klienten stellen aber üblicherweise etwas Besonderes im Rahmen der Weiterbildung dar und sind keine Alltagssituationen (vgl. Schweitzer/von Schlippe 2010).

⁶ In der Marte-Meo-Fachsprache wird das Beratungsgespräch „Review“ genannt, da hier in einer Rückschau gemeinsam ein Film besprochen wird.

Verfügung. Für die Auswertung der Filmsequenzen in Gruppen ist die Nutzung eines Beamers zu empfehlen.

Hoher Steuerungsanteil bei der Beraterin: Im klassischen Supervisions-Setting entwickelt sich häufig zu Beginn der Supervisionssitzung das aktuell zu bearbeitende Anliegen der Supervisanden. In der Marte Meo-Supervision wertet die Supervisorin vor der Sitzung die Videoaufnahme aus und formuliert ein Arbeitsthema auf der Grundlage der Fragestellung der Supervisanden. Die Elemente förderlicher Kommunikation geben die Orientierung für die Auswertung der Videoaufnahme. Sie steuert damit in hohem Maße den Kommunikationsprozess in der Supervision. Je aktiver die Supervisanden jedoch im weiteren Verlauf des Supervisionsprozesses ihre eigenen Filmanalysen einbringen, desto mehr wird die Supervisorin sich hier zurücknehmen. Das hohe Maß an Steuerung durch die Supervisorin mag für Außenstehende als Eingrenzung in der Bearbeitung supervisorischer Anliegen betrachtet werden – häufig jedoch zeigen sich in den Filmaufnahmen Interaktionsmuster, die die Supervisanden als typisch für sich erleben und deren Reflexion es ermöglicht, über Alternativen für diese und ähnliche Situationen in ihrer beruflichen Praxis nachzudenken. Die Erfahrung zeigt, dass die Videoaufnahmen einen hohen Aufforderungscharakter haben. Sie laden dazu ein, sich mit dem persönlichen Kommunikationsverhalten auseinanderzusetzen.

Didaktisches Vorgehen: Im „klassischen“ Supervisions-Setting entwickelt die Supervisorin ihre Interventionen vor dem Hintergrund ihrer Hypothesen, die sie aus der mündlichen Schilderung der Supervisandin ableitet sowie der fachlichen Ausrichtung ihres methodischen Ansatzes (z.B. systemische Supervision, psychoanalytische oder gestaltorientierte Supervision usw.). In der Marte Meo-Supervision folgt das Vorgehen dem didaktischen Modell der Methode. Es basiert auf den Elementen förderlicher Kommunikation und dem fachlichen Anspruch, den Blick vorrangig auf die gelungenen Momente der Interaktion zu lenken. Dieses Vorgehen ist gerade bei Berufsanfängern, deren Handeln oft von Unsicherheiten und Selbstzweifeln gekennzeichnet ist, hilfreich und motivierend. Es zeigen sich hier deutliche Elemente einer Praxisanleitung. Hierzu zählen auch so genannte Hausaufgaben, in denen vereinbart wird, was die Supervisandin bis zur nächsten Sitzung vertiefen oder besonders beachten wird, um ihre kommunikativen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Ähnlich wie eine Marte Meo-Beratung ist auch die Marte Meo-Supervision prozesshaft ausgerichtet und bietet selbstverständlich auch Raum für die Thematisierung des emotionalen Erlebens der Supervisanden. Grundlage und ethische Grundvoraussetzung für die Erstellung aller Videoaufnahmen im Rahmen der Methode ist die freiwillige Teilnahme aller Beteiligten, die ihr Einverständnis zu den Filmaufnahmen vorab in einem schriftlichen Kontrakt bestätigen müssen.

Es liegt nahe, dass eine Marte Meo-Supervision ihre Stärke im Bereich von sog. „Fallbesprechungen“ hat und dort an ihre Grenzen kommt, wo in der Supervision grundsätzliche Fragen der Organisation und ihrer Abläufe zentral sind, die Teamdynamik im Vordergrund steht oder die Erstellung von Videoaufnahmen ethisch nicht zu vertreten wären. (vgl. Bündler et al. 2010, S. 90 ff.).

4. Praxis der Marte-Meo-Supervision

Eine Marte Meo-Supervision erfolgt sowohl methodisch als auch strukturell nach den oben beschriebenen Grundprinzipien der Methode. In der Praxis lassen sich drei Formen einer Marte Meo-Supervision beschreiben:

4.1. Supervision im Rahmen von Marte Meo-Weiterbildungen

In Marte Meo-Weiterbildungen sind Supervision und Informationsvermittlung eng miteinander verflochten. Hier wiederholen sich die Grundprinzipien der Marte Meo-Methode:

- die *Selbstbeobachtung* aus einer geschützten Meta-Position beim Betrachten der Video-Sequenz,
- die *Selbstreflexion* auf der Basis der oben gemachten Beobachtungen,
- die *Analyse* der im Film festgehaltenen Situation anhand der oben beschriebenen Kommunikationsprinzipien und
- die *Vermittlung von Informationen* theoretischer und praktischer Art, die helfen können, ein besseres Verständnis der Situation als Ganzes zu bekommen und die praktische Anregungen für das weitere Vorgehen enthalten.⁷

Der Kommunikationsstil zwischen einer Marte Meo-Ausbilderin und den Teilnehmerinnen einer Marte Meo-Weiterbildung entspricht den gleichen oben beschriebenen Kriterien einer förderlichen Kommunikation und eines entwicklungsunterstützenden Dialogs. In den Videoaufnahmen, die eine Teilnehmerin aus ihrer Beratungspraxis zeigt, schauen die Lehrende und die Teilnehmerin gemeinsam im Rahmen der Ausbildungsgruppe nach den Momenten, in denen es der Teilnehmerin gelingt, ihre Klienten mit den Bildern gut zu erreichen, sie zur Selbstreflexion anzuregen und wie sie passend dazu ausgewählte Informationen vermittelt. Es wird reflektiert, was genau diesen Moment zu einem gelungen gemacht hat und wie dies auch auf andere Situationen übertragbar ist.

An einer Video-Aufnahme kann der Teilnehmerin beispielsweise folgendes verdeutlicht werden: Nachdem sie mit einer Mutter eine Filmsequenz betrachtet und diese erläutert hat, war es hilfreich, eine kleine Pause zu machen, um erst einmal die Reaktion der Mutter abzuwarten. An der Filmaufnahme kann der angehenden Marte Meo-Beraterin aufgezeigt werden, wie es in der Mutter arbeitet, wenn diese sich selbst im Kontakt mit ihren Kindern beobachten. Würde die Beraterin jetzt weiterprechen oder eine neue Filmsequenz zeigen, unterbräche sie den inneren Prozess ihrer Klientin und damit unter Umständen eine Erkenntnis, die zu einem neuen Entwicklungsschritt der Mutter führen könnte.

Im Verlauf der Weiterbildung wird es immer mehr zur Aufgabe der Teilnehmerin, ausgewertete Filmsequenzen in das Seminar einzubringen. Sie bereitet also nicht nur ihre Marte Meo-Beratungen vor, indem sie die Filme erstellt und analysiert, um geeignete Sequenzen für das Beratungsgespräch auszuwählen. Sie filmt auch ihre Marte Meo-Beratungssitzungen (Reviews) und wertet sie nach folgenden Fragestellungen aus:

- Welche Momente sind mir gut gelungen, und woran erkenne ich das?
- Was habe ich als schwierig erlebt, und woran ist das im Film zu erkennen?
- Welche Fragen habe ich zu der weiteren Arbeit in diesem Fall?

Die Seminartage sind in der Regel so strukturiert, dass jede Teilnehmerin die Gelegenheit hat, Filmsequenzen aus ihrer Beratungspraxis zu zeigen. Die Aufgabe der Marte Meo-Lehrenden ist, Informationen so zu vermitteln und Reflexionen so zu gestalten, dass die gesamte Gruppe davon profitieren kann. Sie stellt Querverbindungen her zwischen den Erfahrungen und Fragen der Gruppenmitglieder. Sie unter-

⁷ Zur Referenz der theoretischen Informationen, die im Rahmen der Weiterbildungen handlungsleitend sind siehe Bündler et al. 2010.

scheidet zwischen allgemeinen theoretischen Informationen, methodischen Hinweisen und einem persönlichen Feedback für die jeweilige Teilnehmerin. Sie steuert den Gruppenprozess, indem sie auf die Balance zwischen der Arbeit mit der einzelnen Teilnehmerin und der aktiven Einbeziehung der Gruppe in den Reflexionsprozess achtet.

Die Gruppe ist eine wichtige Ressource in der Weiterbildung. In der Regel sind die Weiterbildungsgruppen multiprofessionell zusammengesetzt, so dass Informationen oder Feedbacks aus dem Blickwinkel einer anderen Profession zusätzliche Anregungen enthalten. Hilfreich ist dies besonders bei organisatorischen oder strukturellen Fragen, wenn die Teilnehmerinnen vor der Aufgabe stehen, Marte Meo in ihre üblichen Arbeitsabläufe zu implantieren. Es entwickelt sich während der Weiterbildungszeit ein vertieftes Wissen um die Aufgaben, den Arbeitsstil, die besonderen Fähigkeiten der Kolleginnen und mit welchen Fragen sie sich gerade persönlich auseinandersetzen. Der wertschätzende Umgang mit dem, was die einzelne Teilnehmerin aus ihrer Arbeit zeigt, fördert das Gefühl, ernst genommen zu werden, effektive Unterstützung zu erfahren und auf eine gute Weise miteinander verbunden zu sein.

4.2 Die begleitende Supervision von Marte Meo-Berater/innen - Fachberater/innen

Obwohl Marte Meo in den letzten Jahren in Deutschland eine größere Verbreitung gefunden hat, arbeiten viele Marte Meo-Beraterinnen noch vereinzelt mit dieser Methode in ihrer Institution. Oft fehlt es im Alltag an kollegialem Austausch zu dieser Form der Beratung. Daher treffen sich manche Kolleginnen nach Abschluss der Weiterbildung weiter in ihren Peer-Gruppen, die während der Ausbildungszeit die Möglichkeit von Erfahrungsaustausch und selbst organisiertem Lernen boten. Marte Meo-Supervision wird sowohl von diesen Peer-Gruppen, als auch von einzelnen Fachkräften angefragt.

Der Ablauf einer solchen Marte Meo-Supervision erfolgt in der Regel in drei Schritten:

1. Schritt *Eröffnung*: Die Supervisorin berichtet über ihre aktuellen Erfahrungen in der Umsetzung von Marte Meo und benennt ihre Anliegen, Fragen und Themen für die Sitzung. Die Supervisorin verschafft sich so einen ersten Überblick über die Themen der Sitzung und das mitgebrachte Filmmaterial. Fragen und Anliegen werden dann in eine Reihenfolge für die Bearbeitung und in eine Zeitstruktur gebracht, so dass von Beginn an klar ist, wie viel Zeit für das jeweilige Anliegen zur Verfügung steht.
2. Die Bearbeitung der einzelnen Anliegen erfolgt nun auf der Basis der ausgewählten Filmsequenzen und verläuft nach den gleichen Prinzipien wie in einer Ausbildungssupervision. Die Anliegen und Fragen der Supervisor/innen beziehen sich in der Regel auf vier Bereiche:
 - Fragen zur Einschätzung von Klientenfilmen und zur Vorbereitung der Beratungssitzung (Review)
 - Fragen zum Verlauf der Beratungen
Hier geht es beispielsweise um Indikationen für eine Marte Meo-Beratung, um Förderung der Motivation von Klienten oder wie starke emotionale Reaktionen gut aufgefangen werden können. Spezielle Themen, wie die Marte Meo-Beratung von Elternpaaren, die Einbeziehung von älteren Kindern und Jugendlichen, die Einzel- oder Geschwisterberatung, organisatorische oder strukturelle Fragen in Institutionen usw. werden ebenfalls angesprochen.

In der Supervision von Marte Meo-Fachberaterinnen, d.h. von Kolleginnen, die in erzieherischen, pflegenden oder betreuenden Arbeitsfeldern beratend dem Fachpersonal vor Ort zur Seite stehen, werden häufig Themen eingebracht, die sich auf strukturelle Vorgaben in den jeweiligen Institutionen beziehen, auf spezifische Dynamiken in Teams sowie die spezifischen Anliegen und Lernbedürfnisse der jeweiligen Fachkräf-

te. Die Filmaufnahmen von Beratungsgesprächen der Supervisorinnen sind die Basis, auf der konkrete Anregungen für die Lösung des jeweiligen Beratungsproblems entwickelt werden können.

- strukturelle und organisatorische Fragen, d.h. wie Marte Meo in das jeweilige Arbeitsfeld integriert werden kann⁸ und welche Finanzierungsmodelle es gibt⁹.
3. Abgeschlossen wird eine Supervisionssitzung in der Regel mit einem Feedback und ggf. notwendigen Absprachen für die nächste Sitzung. Am Ende eines gesamten Supervisionsprozesses stehen die Reflexion der Zusammenarbeit und ein Blick in die Zukunft, wie die Supervisorinnen die in der Supervision gewonnenen Erfahrungen weiterhin für die Praxis nutzbar machen wollen.

4.2 Supervision, in der man sich der Marte Meo-Methodik bedient, ohne dass die Supervisorinnen selbst diese Methode in ihrer beruflichen Praxis anwenden.

Marte Meo kann auch als methodisches Instrument neben anderen in einem Supervisionsprozess genutzt werden. Dies setzt aber voraus, dass die Supervisorin das Instrument beherrscht, d.h. in der Methode ausgebildet ist. Zu Beginn eines solchen Supervisionsprozesses müssen die Supervisorinnen über die Grundprinzipien der Marte Meo-Methode informiert werden und welche Filmaufnahmen sie aus ihrer Praxis einbringen können. Die Stärke der Marte Meo-Methode liegt in der exemplarischen Beobachtung, Analyse und Reflexion alltäglicher Kommunikationssituationen. Daher eignen sich Filmaufnahmen von Beratungsgesprächen, in denen mit Klienten lediglich über ihre Probleme gesprochen wird, weniger für eine Marte Meo-Supervision. In Supervisionsprozessen mit Fachkräften aus erzieherischen, pflegenden oder betreuenden Berufen sollten nur Filmaufnahmen von ihrer Tätigkeit im Kontakt mit den ihnen anvertrauten Menschen in der Supervision genutzt werden.

Das folgende Beispiel beschreibt den Supervisionsprozess in einem Team einer „Offenen Ganztagschule“:

Die Leiterin eines 16-köpfigen Teams des Nachmittagsbereichs einer offenen Ganztags-Grundschule hatte auf einer Tagung von Marte Meo gehört und mit ihrem Team die Idee entwickelt, sich mit dieser Methode supervidieren zu lassen. Aufgabe des Teams war die Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung von Kindern der Klassen eins bis vier in der Ganztagsbetreuung.

In einem Vorgespräch mit der Teamleiterin und ihren beiden Vertreterinnen klärte die Supervisorin zunächst die Anliegen der Interessentinnen und informierte über die Möglichkeiten und Voraussetzungen von Marte Meo als Supervisionsmethode. Die Kolleginnen berichteten über ein großes Interesse im Team aber auch einigen Vorbehalten, beispielsweise sich bei der Arbeit filmen zu lassen. Einige Kolleginnen waren aber bereit, in eine „Vorreiterrolle“ zu gehen. Ein Zivildienstleistender hatte Erfahrung in der Erstellung von Videofilmen und stand für die Erstellung der Filme bereit. Zu Beginn wurde eine Präsentation von Marte Meo im Team durch die Supervisorin verabredet, um auf dieser Grundlage Fragen und Bedenken in der Gruppe zu erörtern. Danach sollte ein Kontrakt für die weitere Arbeit geschlossen werden. Die ersten Informationen, insbesondere die Bilder beeindruckten auch die Skeptikerinnen und weckten ihre Neugier. Bedenken und die Scheu, sich filmen zu lassen wurden

⁸ In der Marte Meo-Supervision von Marte Meo-Fachberaterinnen, die in erzieherischen, pflegenden oder betreuenden Arbeitsfeldern tätig sind, werden häufig auch Themen eingebracht, die sich auf strukturelle Vorgaben in der jeweiligen Institution beziehen und für die Frage der Umsetzung von Marte Meo in dem jeweiligen Arbeitsfeld bedeutsam sind.

⁹ Diese Frage taucht vor allem in der Marte Meo-Supervision von Fachkräften im Bereich der Jugend- und Familienhilfe auf, wenn sie Marte Meo als zusätzliches Angebot implementieren wollen.

mit Verständnis aufgenommen und der Aspekt der Freiwilligkeit betont. Detailfragen, beispielsweise zu Verschwiegenheit und Datenschutz wurden differenziert geklärt.

Der Arbeitskontrakt enthielt folgende Vereinbarungen:

- Ein absolutes Verschwiegenheitsgebot, d.h. alle Informationen bleiben in der Gruppe.
- Alle Eltern und Kinder werden vorab über diese Arbeitsform informiert. Die Eltern werden um schriftliche und die Kinder um ihre mündliche Zustimmung gebeten, dass die Kinder im Gruppenkontext zum Zweck der pädagogischen Reflexion im Team gefilmt werden dürfen.
- Filme werden erst erstellt, wenn die Zustimmungen vorliegen.
- Die Teamleiterin und ein Teammitglied erklären sich als erste bereit, sich bei der Leitung von Gruppenaktivitäten filmen zu lassen und die Filme auf DVD der Supervisorin vor der nächsten Sitzung zuzuschicken.
- Ein erster Supervisionstermin wurde vereinbart.

Die ersten Aufnahmen zeigten Gruppenaktivitäten, die jeweils mit der Geburtstagsfeier für ein Kind begannen. Aus beiden Aufnahmen wurden für die nächste Supervisionssitzung Szenen mit gelungenem Kontakt- und Leitungsverhalten ausgewählt. In der Sitzung wurde gemeinsam mit der Gruppe reflektiert, welche Wirkung das auf den Bildern beobachtbare Leitungsverhalten hat, was es genau den Kindern ermöglicht und was es eher verhindert. Diese Einschätzung wurde abgeglichen mit der Zielsetzung, die die jeweilige Supervisorin in der Arbeit mit den Kindern erreichen wollte und entweder der Erfolg mittels der Bilder bestätigt oder über eine Optimierung ihres Leitungsverhaltens nachgedacht.

Im ersten Film zeigte die Supervisorin eine Kombination von freundlich zugewandter Haltung (freundliches Gesicht, lächelt häufig), häufigem Blickkontakt (schaut immer wieder in die Runde, um alle Kinder zu sehen), freundlich klarem Tonfall (spricht mit freundlicher, fester Stimme und gibt kurze, klare Anweisungen) und klarer Struktur (benennt einzelne Schritte, wechselt zwischen Aktivitäten der gesamten Gruppe und dem Kontakt zu einzelnen Kindern).

Im zweiten Film war ebenfalls das engagierte Bemühen der Gruppenleiterin erkennbar. Es gab aber auch deutliche Leitungsunsicherheiten, insbesondere im Kontakt mit sehr lebhaften und spontanen Kindern. An den entsprechenden Filmausschnitten konnte erarbeitet werden, was diese Kinder jeweils durch ihr Verhalten ausdrücken wollten und welche Art von Leitung sie in diesem Moment benötigen, um sich wieder konstruktiv am Gruppengeschehen beteiligen zu können. Praktische Hinweise waren, beispielsweise:

- deutlich benennen, was diese Kinder konkret jetzt tun können,
- bei der Information für die Gruppe den Blick kreisen lassen, um alle Kinder in den Blick zu nehmen,
- bei der Information für ein Kind mit diesem Blickkontakt halten und darauf achten, ob das Kind die Information aufgenommen und verstanden hat und bereit ist, sie umzusetzen,
- die eigenen Sätze immer zu Ende sprechen,
- bewusst leise sprechen, wenn Unruhe entsteht,
- die eigene Stimme modulieren, um Spannung und Aufmerksamkeit zu erzeugen, usw.

Im Feedback zu dieser Sitzung zeigten sich die beiden Protagonistinnen und die Gruppe beeindruckt von der Fülle der Details, die auf dem Videofilm sichtbar wurden

und den vielen praktischen Anregungen, von denen auch diejenigen profitierten, die in der beobachtenden Position waren.

In den nächsten Sitzungen schwand zunehmend die Scheu, einen eigenen Film einzubringen. Die Supervisorin leitete die Gruppe an, selbst Filme nach den Marte Meo-Kommunikationsprinzipien auszuwerten und auf diese Weise vorbereitet in die nächste Supervisionssitzung zu kommen. Nach und nach zeigten alle Teammitglieder Filme aus ihrer Arbeit. Sie bildeten für die Vorbereitung der Supervision Zweier- und Dreiergruppen, in denen sie ihre Filmaufnahmen gemeinsam auswerteten. Hier begann ein intensiver kollegialer Austausch zu einem breiten Spektrum praktischer pädagogischer Fragen. In die Supervision wurden gezielt Fragen eingebracht, deren Bearbeitung auch für die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes und die Kooperation mit den Lehrkräften der Schule hilfreich war. Auch Fragen, wie eine Balance gefunden werden kann zwischen den erkennbaren Bedürfnissen der Kinder und den eingeschränkten strukturellen Möglichkeiten, konnten an konkreten Filmausschnitten besprochen werden.

Nach elf Sitzungen innerhalb eines Schuljahres endete der Supervisionsprozess mit durchweg positivem Feed-back und einer „Offenen-Tür-Vereinbarung“, d.h. der Bereitschaft der Supervisorin, bei Bedarf wieder zur Verfügung zu stehen.

Die Marte Meo-Methode kann - wie beschrieben - in unterschiedlichen Supervisionskontexten auf unterschiedliche Weise genutzt werden. Voraussetzung ist, dass die Supervisorin in der Methode ausgebildet und erfahren ist in der Handhabung. Sie darf sich nicht nur des Potentials, sondern muss sich auch der fachlichen und ethischen Grenzen dieses Instruments bewusst sein. Dabei hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, einen Supervisionsprozess konsequent in der Marte Meo Beratung durchzuführen und nicht mit anderen „klassischen“ supervisorischen Methoden abzuwechseln.

5. Resümee

Während in früheren Zeiten sozial-kommunikative Fähigkeiten in Organisationen wie eher zweitrangige „softskills“ betrachtet wurden, gelten sie heute vielmehr als „keyskills“, d.h. die damit verbundenen Kompetenzen sind neben einem notwendigen Fachwissen heutzutage unverzichtbar für ein professionelles Handeln. Dies gilt in besonderem Maße für alle Berufe, wo eine Beziehungsarbeit im Mittelpunkt steht. Daraus folgt, dass die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen nicht überwiegend zufällig und quasi nebenbei erfolgen darf, sondern ein Ergebnis einer systematischen Unterweisung und Reflexion wissenschaftlicher Konzepte und Methoden sein muss. Im Kontext der Sozialen Arbeit liegt die Verantwortung für den Qualitätsstandard der Fachkräfte zuerst bei den Ausbildungsstätten (Fachhochschulen, Fachschulen), nach dem Examen bei den jeweiligen Arbeitgebern, welche die Verantwortung tragen, dass ihr Fachpersonal entsprechend qualifiziert ist.

Nach einem bewährten Qualifikationsverständnis gehören Fortbildung und Supervision in der Sozialen Arbeit zu den beiden tragenden Säulen einer Qualitätssicherung (vgl. Kommentare zu § 78c, (1),3 SGB VIII). Eine neuere und besondere Form einer praxisbegleitenden Supervision von Fach- und Ausbildungskräften bietet die Supervision nach der Marte Meo-Methode. Wie der Beitrag verdeutlicht, ist es der gekonnte Umgang mit dem Medium Video im Rahmen der Marte Meo-Methode, welches diese Form der Praxisreflexion so heraushebt. Ausgerichtet an einem ressourcenorientierten Blick wird in einem fehlerfreundlichen Kontext an den sichtbaren Stärken und erkennbaren Potenzialen der Ratsuchenden in einer Weise gearbeitet, die zu mehr „eigener Kraft“ führen kann. Die Videoaufnahmen ermöglichen es, sowohl ex-

plizite als auch implizite Wissensbestände anzusprechen. Dabei bleibt es nicht nur beim gesprochenen Wort, bei Erklärungen und Mutmaßungen. Das lebendige Bild in der Supervision erlaubt es, ebenfalls den emotionalen, mimischen und kinästhetischen Aspekten in der Reflexion ausreichenden Raum zu geben.

Die inzwischen jahrelangen Praxiserfahrungen zeigen, dass mit einer Marte-Meo-Supervision ein Tool vorliegt, das von Kolleginnen und Kollegen in den erzieherischen und pflegerischen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit wegen des ausgezeichneten Praxisbezuges sehr geschätzt wird. Abgesehen von Ausbildungskontexten, in denen mit „Life-Supervision“ gearbeitet wird, ist es kaum einem anderen Supervisionsansatz so gut möglich, eine „Einsicht“ in die pädagogische oder pflegerische Wirksamkeit in der konkreten Interaktion zu vermitteln. Die Weiterentwicklungen in der technischen Nutzung von Kameras (einfache Handhabung, hohe Bildqualität), Datenträgern (Speicherkarten) und Laptops (flexibler, mobiler Einsatz), verbunden mit einer kostengünstigen Preisentwicklung, sprechen heute mehr denn je für den Einsatz der Marte Meo-Methode.

Literatur:

- Aarts, M. (1996): Marte Meo Guide. Harderwijk / NL: Aarts Productions
- Aarts, M. (2011³): Marte Meo – Ein Handbuch. Eindhoven / NL: Aarts Productions
- Bünder, P. / Siringhaus-Bünder, A. / Helfer, A. (2010²): Lehrbuch der Marte-Meo-Methode. Entwicklungsförderung mit Videounterstützung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Dilts, R. (2000²): Kommunikation in Gruppen und Teams. Lehren und Lernen effektiver Präsentationstechniken. Angewandtes NLP. Paderborn: Junfermann
- Hawellek, Chr. (2012): Entwicklungsperspektiven öffnen. Grundlagen beobachtungsgeleiteter Beratung nach der Marte-Meo-Methode. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Hofmann-Gabel, B. (2001): Supervision. Hannover: Vincentz Verlag
- Schweitzer, J. / von Schlippe, A. (2010⁸): Lehrbuch der systemischen Beratung und Therapie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Viten:

Dr. phil. Peter Bünder, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter; Familientherapeut (DGSF), appr. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Lizenziertes Ausbilder für Marte Meo-Videoberatung (Licensed Supervisor);
Professor an der Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften; Lehrgebiet Erziehungswissenschaft, insbesondere Familienpädagogik.

Annegret Siringhaus-Bünder, Dipl.-Sozialarbeiterin; Systemische Lehrtherapeutin (DGSF), Supervisorin (DGSF); NLP-Lehrtherapeutin (DVNLP); Lizenzierte Ausbilderin für Marte Meo-Videoberatung (Licensed Supervisor);
Seit 1985 in freier Praxis für Beratung, Fortbildung und Supervision in Köln.

Christel Baatz-Kolbe, Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Supervisorin (Universität Kassel); Mitglied in der DGSp; Marte-Meo-Fachberaterin;
Schulleiterin der Dr. Maria-Probst Schule - Fachschule für Heilerziehungspflege Würzburg; Geschäftsführerin der Robert-Kümmert-Akademie gGmbH Würzburg; freiberufliche Tätigkeit als Marte-Meo-Fachberaterin, Supervisorin und Fortbildnerin.